SGB | USS
www.sgb.ch | www.uss.ch
Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Union syndicale suisse
Unione sindacale svizzera

An den Schweizerischen Bundesrat
p.A. Bundeskanzlei
Bundeshaus West
3003 Bern

Bern, 9. Dezember 2020

Konsultation zu den am 8. Dezember präsentierten epidemiologischen Massnahmen

Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin Sommaruga,
Sehr geehrter Herr Vizepräsident Parmelin
Sehr geehrte Damen und Herren Bundesräte

Wir bedanken uns für die Einladung, zu den am 8. Dezember 2020 vorgestellten epidemiologischen Massnahmen Stellung nehmen zu können.

Die Bewältigung der Pandemie ist sehr anspruchsvoll. Ein entscheidender Faktor ist dabei, dass gesundheitspolitische Massnahmen immer auch mit entsprechenden sozialen Absicherungen für den Erhalt der Löhne und gegen Entlassungen verbunden sind. Zudem müssen sie für die Bevölkerung nachvollziehbar sein. Die teilweise enormen Anstrengungen der Arbeitnehmenden und der Betriebe, wirksame Schutzkonzepte einzuführen, sollten in die gesundheitspolitischen Überlegungen miteinbezogen werden.

Der SGB war negativ überrascht, dass der Bundesrat gesundheitspolitische Verschärfungen präsentiert hat, ohne verbindliche Zusagen zur sozialen Absicherung zu machen. Sie schränken die Freiheitsrechte und das gesellschaftliche Leben der Bevölkerung stark ein, ohne den in der Arbeitswelt erlebten Realitäten und ergriffenen Massnahmen angemessen Rechnung zu tragen. Das muss korrigiert werden. Die Gefahr von Entlassungen ist in den letzten Wochen markant gestiegen. Zahlreiche Firmen sind daran, einen substanziellen Abbau beim Personalbestand zu prüfen. Die bis jetzt verfügbaren Dezemberstatistiken zeigen, dass die Zahl der Stellensuchenden bereits vor der Ankündigung des Bundesrates von gestern anstieg. Besonders sensibel ist die markante Zunahme bei den älteren Arbeitslosen. Hier drohen schlimme soziale Schicksale, wenn die Betroffenen ausgesteuert werden.

Dank der Kurzarbeit konnten viele Stellen erhalten werden. Vor allem die GeringverdienerInnen leiden aber darunter, dass der Lohn nur zu 80 Prozent ersetzt wird. Angestellte des Gastgewerbes, Kulturschaffende u.a. haben dadurch Einkommen, die unter 3000 Fr. liegen. Das reicht nicht mehr zum Leben.

Zweifelhaft ist zudem, ob die Härtefallfonds in den Kantonen rechtzeitig bereit sind, um Entlassungen und Konkurse zu verhindern.

Monbijoustrasse 61, 3007 Bern, www.sgb.ch
031 377 01 01, Fax 031 377 01 02, info@sgb.ch

Für den Schweizerischen Gewerkschaftsbund müssen nun entsprechende Schutz-Massnahmen eingeführt werden. Ohne solche Massnahmen wird es auch schwieriger werden, die gesundheitspolitischen Ziele zu erreichen. Folgende Massnahmen sind nötig:

- Eine Verlängerung der Anzahl Taggelder sowie der Rahmenfristen bis zum Frühjahr – wie in der ersten Welle. Verlängerungen brauchen insbesondere ältere Arbeitslose und Arbeitslose in Branchen und Berufen, die ganz oder teilweise geschlossen werden.
- Eine Erhöhung des Kurzarbeits-Lohnersatzes für untere Einkommen auf 100 Prozent.
- Eine Ausschüttung der überschüssigen Prämienreserven der Krankenkassen im kommenden Jahr. Das gibt nicht nur einen Kaufkraftimpuls in einer schwierigen Zeit, sondern hellt bereits heute die Stimmung auf.
- Der stark beanspruchte Gesundheitssektor braucht finanzielle Garantien, um die entsprechenden Kapazitäten zu stellen. Das stark beanspruchte Personal hat zudem eine Lohnerhöhung mehr als verdient.
- Weil die Härtefalllösungen nur teilweise greifen, ist weiter ein «Lockdown-Umsatzersatz» für die betroffenen Branchen zu prüfen - wie er in Deutschland oder Österreich eingeführt wurde.
- Gerade der Kulturbereich ist von den erneuten Einschränkungen stark betroffen. Dies macht taugliche, allen Akteuren des Kulturbereichs zugängliche Unterstützungsmassnahmen notwendig und bedingt, dass sich die betroffene Branche zu den Unterstützungsmassnahmen äussern kann. Namentlich erforderlich ist, dass das Instrument der Ausfallentschädigungen auch Kulturschaffenden wieder geöffnet wird – wie dies in der ersten Welle der Fall war. Weiter sollen die Massnahmen im Kulturbereich auch für Tätigkeiten der kulturellen Bildung geöffnet werden.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unsere Stellungnahme bei der Ausarbeitung der Massnahmen.

Freundliche Grüsse

SCHWEIZERISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Pierre-Yves Maillard
Präsident

Daniel Lampart
Leiter SGB-Sekretariat